

Erasmus Erfahrungsbericht Aix-en-Provence

Name: Mareeke Heerma

Gastuniversität : Aix-Marseille Université

Studiengang : LA für Gymnasien Französisch und Sport

Aufenthaltszeitraum : WiSe 2023/2024 und SoSe 2024

Planung und Organisation

Beginnen tut alles mit der Bewerbung, in der man bis zu fünf Wunschuniversitäten angeben kann, wovon die ersten drei Prioritäten dann schriftlich zu begründen sind. Hier ist es zu empfehlen sich insbesondere auf das universitäre Angebot der Gasthochschule zu beziehen. Nach Ende des Bewerbungszeitraumes bekommt man dann auch relativ zeitnah den Zuteilungsbescheid. Für mich ist es meine Zweitwahl geworden, womit ich rückblickend auch absolut glücklich bin. Lange im Voraus stand für mich fest, dass ich irgendwann gerne mal einen längeren Zeitraum in Frankreich verbringen würde. Seit ich klein war bin ich während meiner Kindheit mit meiner Familie im Sommer stets in den Urlaub nach Südfrankreich gefahren und auch während der Schulzeit hatte ich durchweg sehr viel Spaß am Französischunterricht, wodurch die Freude an der Sprache und dem Land bereits geweckt waren. Zudem wollte ich sehr gerne in eine Stadt im Süden, um das südfranzösische Flair noch besser kennenzulernen und auch die Nähe zum Meer war für mich als Ostfriesin sehr lukrativ.

Nachdem ich meine Zuteilung für Aix-en-Provence dann angenommen hatte, folgte die Erstellung des Learning Agreements, d.h. das Konzipieren der Studienvereinbarung. In dem Dokument werden die Kurse eingetragen, die du planst im Ausland zu absolvieren. Dies stellte sich als besonders herausfordernd dar, weil online leider kein Vorlesungsverzeichnis, wie wir das hier aus Deutschland kennen, zu finden war. Ich habe mich anfangs etwas überfordert gefühlt, bis ich mich etwas länger in die Website der Universität eingefuchst hatte und dort dann nach einiger Zeit auch passende Kurse gefunden hatte. Zudem hat es mir geholfen Erfahrungsberichte ehemaliger Erasmusstudenten und -studentinnen zu lesen, die ebenfalls an der Universität studiert haben. Man braucht sich aber auch nicht zu sehr mit der Kurssuche stressen, da die Belegung der Veranstaltungen vor Ort später auch noch einmal angepasst und verändert werden kann. Dies geschieht durch die so genannten „Changes“. Ich hatte Glück, dass der Großteil der von mir im Vorhinein herausgesuchten Kurse tatsächlich passten und ich nur wenige Änderungen vornehmen musste. Was ich als sehr angenehm empfand war, dass man zu Beginn der Vorlesungszeit vor Ort zwei Wochen Zeit hatte um in verschiedenen Kurse hereinzuschnuppern und man erst im Anschluss daran seine Kurse fest eintragen musste.

Anreise und Unterkunft

Mir war es wichtig ein wenig früher bereits vor Ort zu sein, um mich dort um eine Unterkunft zu kümmern und auch an Veranstaltungen der Einführungswoche teilnehmen zu können, welche bereits zwei Wochen vor dem eigentlichen Start der Vorlesungen stattfand. Was die Anreise betrifft, so hatte ich mich im Vorhinein über mögliche Zugverbindungen informiert und bin dort auch sehr fündig geworden. Von Frankfurt am

Main aus gibt sehr gute Zugverbindungen nach Marseille, welches nahezu direkt neben Aix-en-Provence liegt und per Bus innerhalb von etwa einer halben Stunde zu erreichen ist. Im Endeffekt bin ich dann aber mit meiner Mutter mit unserem Wohnmobil angereist, da wir die Anreise so noch mit einem Sommerurlaub kombiniert haben.

Ich muss zugeben, dass ich mich im Vorhinein ziemlich schlecht über den dortigen Unieinstieg und auch die Unterkunftsmöglichkeiten in den CROUS-Wohnheimen informiert gefühlt habe, was sich, wie sich dann herausgestellt hat, daran lag, dass die Universität mich ausversehen nur für das zweite Semester dort eingeschrieben hatte, nicht aber für das erste. Das erklärte das Fehlen vieler Informationen, die für meine Organisation im Vorhinein wichtig gewesen wären, z. B. hatte ich keine E-Mail mit einem Bewerbungsformular für die Wohnheime und auch keine näheren Infos zur der Einführungswoche bekommen und daher versucht eigenständig online die wichtigsten Informationne zu finden, was sich als sehr schwierig bis unmöglich herauskristallisierte. Für mich erwies sich der Einstieg daher als kompliziert und stressig, aber ich bin sehr froh darüber, dass das kurzfristige Einschreiben an der Universität dann noch geglückt ist und auch die Anmeldung zu den Veranstaltungen dann noch funktioniert hat. Ich bin vor Ort zum Sekretariat der Wohnheime hingegangen, habe dort dann aber leider keinen Platz mehr erhalten. Glücklicherweise habe ich relativ kurzfristig dort eine WG gefunden, wobei ich zu Beginn nicht wusste, dass der Vermieter dort auch wohnt, weil er dies auch nicht angegeben hatte. Ich glaube, dass das eher ein Ausnahmefall war, wollte aber trotzdem darauf hinweisen. Insgesamt kann ich eine kurzfristige Wohnungssuche dort aber eher weniger empfehlen, da es sehr schwer ist dort preislich ansprechende Unterkünfte kurz vor Semesterbeginn zu finden. Ich habe sehr viele Wohnungen angeschrieben, im Endeffekt jedoch nur sehr wenige Besichtigungstermine erhalten. Auch die Preise dort sind deutlich über den Wohnungs- und WG-Zimmer-Kosten hier in Deutschland. So habe ich dort im Endeffekt 500 Euro warm für ein 9 qm kleines Zimmer bezahlt. Glücklicherweise hatte ich liebe Mitbewohner und später auch eine nette Mitbewohnerin, mit denen ich mich gut verstanden habe und ich fand WG-Leben, sofern man es so nennen kann (aufgrund der Anwesenheit des etwas komplizierten Vermieters) auch vorteilhaft für meine sprachliche und kulturelle Weiterentwicklung. Ich habe im Südosten der Stadt gewohnt und die Lage hat mir gut gefallen, auch wenn es etwas weiter zur Universität und zur Bibliothek war (etwa 2Km). Einkaufsmöglichkeiten und die Innenstadt waren fußläufig innerhalb von ca. 10 Minuten gut zu erreichen.

Studium an der Gasthochschule

Allgemein hat mir das Studium an der Universität sehr gefallen, auch wenn es für mich sehr viel mehr Aufwand war als an meiner Heimuniversität hier in Deutschland. Anders als hier in Marburg sind die Unigebäude dort nicht in der gesamten Stadt verteilt, sondern es handelt sich bei der Aix-Marseille-Universität um eine Campusuni. Mir hat der Unicampus sehr gut gefallen: Es gibt viele Sitzmöglichkeiten und auch Tische mit Steckdosen draußen auf dem Campus, wo man sehr gut entspannen, aber auch sehr gut arbeiten kann. Auch im Inneren der Universität gibt es viele angenehme Arbeitsplätze und ansonsten kann man auch gut zur „Bibliothèque des Fernouillières“ gehen, welche nur etwa 200m von der Universität entfernt liegt und von außen durch ihr buntes Erscheinungsbild nicht zu übersehen ist. Anders als aus Deutschland gewöhnt dauern die Vorlesungen jedoch oftmals auch mal drei oder vier Zeitstunden und nicht nur die gewöhnten 1,5h. Das kann einem schon manchmal etwas lang vorkommen, vor allem weil dort im Normalfall auch maximal eine Pause eingelegt wird. In Frankreich erkennt man Vorlesungen an dem Kürzel „CM“; Seminare werden dort als „TD“ bezeichnet. Allgemein gilt für die sogenannten „TD“ eine Anwesenheitspflicht, in den „CM“, also den Vorlesungen, oftmals nicht, kann aber auch mal vorkommen. Ich kann es sehr empfehlen sich Vorlesungen

herauszusuchen, bei denen der Dozent/die Dozentin Folien auf Ametice (die Uniseite, wie bei uns Ilias/Marvin) hochlädt, da dies die Nachbereitung erheblich vereinfacht. Man kann Prüfungen auch gut bestehen, wenn man nicht bei allen Vorlesungssitzungen anwesend war. Die Franzosen unterscheiden bei Prüfungsformen zwischen „CC“ und „CT“, wobei „CC“ für „Contrôle Continu“ und „CT“ für „Contrôle Final“ steht. Vereinfacht lässt sich sagen, dass „CC“ ein bisschen so wie Studieleistungen sind; sie werden semesterbegleitend absolviert, wohingegen „CT“ wie Abschlussprüfungen am Ende des Semesters abgeleistet werden. Das in Deutschland verwendete „Multiple Choice“ wird im französischen System als „QCM“ bezeichnet.

Mir haben die dort belegten Kurse Spaß gemacht, allerdings waren sie auch mit viel Aufwand verbunden. Etwas enttäuscht war ich, als ich dort feststellen musste, dass ich dort leider keine Sportmodule studieren konnte, weil Aix-en-Provence leider keinen Sportcampus hat. Anders war es in Französisch und Erziehungswissenschaften, wofür man gut passende Kurse finden konnte.

Schade finde ich es, dass wir von der Universität 30 ECTS im Ausland absolvieren müssen, wohingegen die meisten anderen Erasmusstudenten vor Ort nur 15 Leistungspunkte im Ausland erbringen mussten und dementsprechend auch einen stressfreieren Alltag und mehr Freizeit vor Ort hatten. Es wäre schön, wenn dies einheitlich organisiert wäre. Ungewohnt war es, dass in den Abschlussklausuren oftmals nur wenige Fragen gestellt wurden, zu denen man dann relativ viel schreiben musste. Das hat mich ein bisschen an die Abiturprüfungen zurück erinnert, nur waren die Inhalte natürlich andere und komplexer. Insgesamt finde ich es schwierig die Komplexität zu bestimmen, da diese sehr von Kurs zu Kurs variiert. Manche Leistungen sind mir leichter gefallen, andere Klausuren fand ich besonders herausfordernd, aber alles in allem fand ich die Kurse inhaltlich sehr bereichernd und ich fand es total interessant, dass man Inhalte lernt, denen man ohne Auslandsaufenthalt vermutlich niemals im Studium begegnet wäre und man so auch nochmal andere Blickwinkel und Themen kennenlernt.

Alltag und Freizeit

Aix-en-Provence ist eine, wie ich finde, richtig schöne Stadt, in der man ganz wunderbar flanieren kann. Sie besticht mit einer hübschen, pitoresken Altstadt mit toller Architektur und vielen kleinen Brunnen und Gassen. Auch findet dort mehrmals die Woche ein Markt statt, dem man mal den ein oder anderen Besuch abstatten kann. Ansonsten hat Aix auch mehrere schöne Parks; ich bin zum Beispiel häufig im „Parc de la Torse“ spazieren gegangen. Schön ist auch, dass „ESN“, eine Erasmusorganisation immer wieder spannende Workshops und Ausflüge organisiert, wo man die Möglichkeit hat neue Leute kennenzulernen und neue Aktivitäten auszuprobieren. Einkaufen lässt es sich am preiswertesten bei Lidl oder Aldi – da die aber etwas außerhalb der Stadt liegen und der Weg dann ggf. etwas weit ist, kann ich beispielsweise auch größere Casino (so heißt der Supermarkt), Carrefour oder Monoprix empfehlen. Wenn man dort die Produkte der Eigenmarken kauft, kommt man dort preislich auch ganz gut weg.

Auch außerhalb von Aix finden sich ganz viele super schöne Orte, die es zu entdecken lohnt. Nah dran liegt Marseille, was sich mit dem Bus L50 vom Busbahnhof aus, der dort als „Gare routière“ bezeichnet wird, innerhalb von etwa einer halben Stunde erreichen lässt. Man kann sich dafür eine kostenlose Karte namens „La carte“ erstellen lassen, die es einem im Anschluss daran dann ermöglicht für 2 Euro so oft zwischen Aix und Marseille und einigen anderen näheren Orten innerhalb eines Tages hin und her zufahren, wie man möchte. Für die Beantragung braucht man ein Passfoto, den Studentenausweis sowie die Bestätigung, dass man in Frankreich wohnt, also den Mietvertrag. Einen Ausflug wert ist auf jeden Fall der „Saint Victoire“, der nächste hohe Berg, auf dem man eine tolle Aussicht über die Region hat. Darüber hinaus kann ich Städtetrips nach beispielsweise Cannes,

Antibes, Montpellier, Toulon und Nice sehr empfehlen. Auch kleine Städte, wie Cassis und Menton sind sehr schön anzusehen. Nicht zu vergessen sind die Calanques, wunderschöne Buchten mit Steilküste, die etwas ruhiger liegen, glasklares Wasser bieten und von Marseille und Cassis aus zu erreichen sind. Ich kann dir besonders die Wanderung zu den drei Calanques von Cassis aus ans Herz legen.

Fazit

Alles in allem bin ich sehr froh, dass ich ins Ausland gegangen bin und dort für zwei Semester an einer französischen Universität studiert habe. Auch wenn es anfangs etwas kompliziert war und man sich auch erst einmal in der neuen Umgebung und dem etwas anderen universitären System zurechtfinden muss, hat es mir großen Spaß gemacht dort leben und studieren zu können. Man macht so viele neue Erfahrungen, taucht in eine andere Kultur ein, entdeckt neue Orte und lernt viele neue Menschen kennen. Ich selbst habe vorher auch lange überlegt, hatte Angst Freunde zu verlieren und obwohl ich wusste, dass es genau das ist, was ich schon immer mal machen wollte, nämlich für längere Zeit in Frankreich sein, was über Urlaub hinausgeht, so fiel mir die Entscheidung extrem schwer. Rückblickend kann ich aber sagen, dass meine Zweifel und Ängste unbegründet waren und ich wirklich jedem empfehlen kann ins Ausland zu gehen und die tollen Erfahrungen selbst zu sammeln. Ich habe dort sehr schnell Anschluss zu Einheimischen gefunden und als ich zurück nach Marburg kam, habe ich mich hier auch direkt wieder wohlfühlt, auch wenn es anfangs natürlich etwas ungewohnt war. Nicht zu vergessen zu erwähnen ist natürlich, dass man sprachlich wächst, dort die beste Gelegenheit hat, seine sprachlichen Fähigkeiten auszubauen und das teilweise auch auf fast unbemerkte Art und Weise.

Also falls du noch zweifelst, ich persönlich kann es jedem weiterempfehlen, die Chance zu ergreifen und sich auf einen Auslandsaufenthalt einzulassen.